

Das 20. Jahrhundert

Autor(en): **Kamm, Rolf / Marti-Weissenbach, Karin / Rohr, August**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **93 (2013)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das 20. Jahrhundert

Rolf Kamm, Karin Marti-Weissenbach, August Rohr

Das 20. Jahrhundert in Kantons- und Gemeindegeschichten

Die Glarner Geschichte von Bartel und Jenny endet mit dem Kapitel über den Ersten Weltkrieg, viele Angaben zur Wirtschaft und statistische Tabellen reichen jedoch bis in die Dreissigerjahre. Die Autoren schliessen mit einem hundertseitigen «wirtschaftlichen Rückblick und Ausblick». Themen dieses Kapitels sind die wirtschaftlichen Probleme, der Sozialismus, die Aufgaben des Staates, der Korporationsstaat und der Kampf für die Demokratie beziehungsweise die Haltung gegenüber der Diktatur. Der Text ist mehr Zeitdokument denn historische Betrachtung.

Jakob Winteler's Kantonsgeschichte von 1952 endet mit dem Zweiten Weltkrieg und beschränkt sich für die fünfzig Jahre davor im Wesentlichen auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung im Kanton. Auch Kultur und Kunst bekommen etwas Raum, allerdings nur in Form einer Auflistung der Leistungen «grosser Männer» und einiger weniger Frauen. Bilanz und Ausblick haben bei Winteler einen allzu unkritischen, fast staatstragenden Charakter, war doch der Anlass zu seinem Werk die Feier zum «Bundesbeitritt» von 1352.

Naturgemäss beschäftigen sich auch die Gemeindegeschichten aus dieser Zeit mit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Hans Thürer, zum Beispiel, bietet in seiner Molliser Geschichte von 1954 Informationen zu den «politischen Parteien der Gegenwart» und zum Ausbau der Infrastruktur, der Gemeindewerke und der Versorgung mit Wasser, Gas und Strom. Die jüngste Vergangenheit bildet stets den Schluss dieser Darstellungen. Ähnlich verfährt er mit der Schulgemeinde, wo u. a. sämtliche Lehrer seit 1724, aber auch die Entwicklung der Lehrerlöhne, ferner die Schulvorsteher aufgelistet sind. Am Schluss folgt ein Abschnitt zur Kleinkinderschule sowie den «Erziehungsanstalten» Haltli und Mädchenheim. Schliesslich werden bestehende Molliser Industrie- und Gewerbebetriebe vorgestellt, und im Kapitel «Kulturelles» werden Persönlichkeiten wie die Schriftstellerin Nelly Zwicky und der Astrophysiker Fritz Zwicky (1898–1974), der in Mollis immerhin sein Grab hat, behandelt. Ähnlich verfahren Jakob Winteler mit Glarus (1961) oder Hans und Paul Thürer mit Netstal (1963).

Christoph Brunner hatte etwas mehr Distanz zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Ein Kapitel seiner Kantonsgeschichte von 2005 beschäftigte sich mit der Lebensgeschichte einer Fabrikarbeiterin, zwei andere mit



Die Jugend von anno dazumal. Gesehen und festgehalten von Hans Schönwetter 1952. Seine Fotos sind bedeutende Quellen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. (Schönwetter-Archiv, Museum des Landes Glarus)



Der Historiker Jakob Winteler war Chefredaktor der «Neuen Glarner Zeitung», wurde 1933 Glarner Landesarchivar und war Autor der zweibändigen Kantongeschichte von 1952. Das 20. Jahrhundert war nicht sein wichtigster Forschungsgegenstand. (LAGL)

Kinder(ge)-bräuchen um 1950. Den politisch äusserst hitzigen Dreissigerjahren widmete Brunner zwei längere, biografische Kapitel zum politischen Klima der Zeit und zum Kampf für oder gegen die Rechte der Frauen. Die Zeit nach 1950 berücksichtigte Brunner dagegen bewusst kaum.

Einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte des 20. Jahrhunderts leisten die neuesten Gemeindegeschichten von Glarner Historikern. Die Darstellungen über Netstal (2000), Mollis (2010) und Glarus (2011) befassen sich zu einem Drittel oder gar zur Hälfte mit Themen des 20. Jahrhunderts. Ähnlich sieht es in den neueren Chroniken von Elm, Braunwald, Haslen, Riedern und Näfels aus. Knapper sind die Ausführungen zum 20. Jahrhundert in den Gemeindegeschichten von Niederurnen (2010) und Schwändi (1969). Der «Spaziergang» durch Engi von 1996 befasst sich vor allem mit dem Leben der «kleinen Leute» im frühen 20. Jahrhundert. Nur noch Einzelaspekte enthalten die Publikationen zur Katholischen Kirchhöri Linthal und dem Tagwen Dorf, zu Schwanden und Bilten.

Dabei wurde vieles zumindest punktuell erforscht, zum Beispiel der Auf- und Ausbau der Gemeindeverwaltung, der lokalen Infrastruktur samt den Gemeindewerken, veränderte Beziehungen zwischen Ortsbürgern, Niederelassenen und Ausländern, die Auswirkungen des wachsenden Wohlstandes und der Mobilität ab den 1960er-Jahren auf die Lebensverhältnisse, die Raum- und die Ortsplanung. Gegenüber älteren Gemeindegeschichten erhalten der Alltag in Schule, Sozialhilfe und Vormundschaft oder die Freizeit mehr Raum. Letztere ist neben der starken, oft überfordernden Zunahme von Aufgaben (durch Bund und Kanton) geradezu ein Merkmal der Geschichte der letzten 50 Jahre.

Alle diese Werke zeigen, dass die Geschichte unseres Kantons nicht 1950 aufhört, sondern weitergeschrieben werden muss und auch weitergeschrieben werden kann.

Glarner Politik

In vielen Kapiteln zur politischen Geschichte des 20. Jh. wird vor allem der Weltkriege gedacht, insbesondere des Zweiten. Im Zentrum stehen dabei die Leistungen der Wehrmänner und der (daheimgebliebenen) Frauen und die Massnahmen der Behörden. Für den Jubiläumsband von 1991 tut dies Margrit Schoch. Nebst den genannten Themen behandelt sie auch die Internierung Kriegsgefangener.

Alles in allem erscheinen die früheren Kantons- und Gemeindegeschichten als eine Darstellung der Schweizer Geschichte im Kleinen, mit Anbauschlacht, Rationierung und Aktivdienst. Untersuchungen zu spezifisch Glarnerischem oder zu damals kontroversen Themen fehlen weitgehend.

Seit 2012 liegt Ruedi Hertachs «Wahljahrhundert» vor. Der 2011 verstorbene Journalist rapportiert die kantonalen Majorzwahlen von 1887 bis 1946 chronologisch und minuziös. Er bietet einen Einblick in parteipolitische Taktiken, Ideologien, Sachzwänge oder regionale Ansprüche im Wandel der Zeit. Leider blieb Hertachs Text unvollendet, eine (beabsichtigte) Analyse des politischen Wandels zwischen Jahrhundertwende und Kaltem Krieg fehlt leider.

Hertachs Chronologie der Landsgemeinde von 1887 bis 1986 (1987) umspannt dagegen fast das ganze Jahrhundert. Leider fehlt auch diesem wichtigen Buch Hertachs eine Analyse der «Hundert Jahre Glarner Landsgemeinde» – und leider gibt es auch kein Personenregister. Trotzdem ist es das einzige Werk, das das ganze Jahrhundert unter die politische Lupe nimmt. Kaum viel mehr als ein hilfreiches Nachschlagewerk ist dagegen die Zusammenstellung aller Glarner National- und Ständeräte im Jubiläumsband von 1991.



Besiedlung, Wirtschaft und Alltag haben sich in keiner Zeit davor so grundlegend verändert wie im 20. Jahrhundert. Das gilt auch für das Glarnerland. (Gemeindearchiv Glarus)

Etwas genauer untersucht wurde auch die Geschichte der Glarner Presselandschaft, 1975 von Fritz Stucki, 1991 auch von Konrad Zollinger. Auch wenn die Untersuchungen zu den Glarner Blättern nur einen winzigen Teil von Zollingers Werk ausmachen, ist dieses doch die erste grössere Auseinandersetzung mit Frontismus und Antisemitismus im Glarnerland. Die verschärften politischen Kämpfe zwischen dem Generalstreik 1918 und dem Kriegsausbruch 1939 sind nicht zuletzt dank Brunners Kantongeschichte etwas besser untersucht als andere Jahrzehnte. Zu nennen sind hier insbesondere die Arbeit von Jenny und Kamm (2000), die Glarner Bezüge im Bergier-Bericht von 2001 und Armin Rusterholz' Beitrag zu Grippeepidemie und Generalstreik im Jahrbuch von 2010.

Mit den Strukturen Glarnerischer Politik setzten sich verschiedene Autoren auseinander, vorab in juristischen Dissertationen: Kurt Luchsinger untersuchte die Geschichte des Tagwen bis 1941, Alfred Heer das Glarner Bürgerrecht (1944), Werner Stauffacher schrieb über die Versammlungsdemokratie bis 1964.

Eine Momentaufnahme der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse um 1970 liefert das Werk von Brauchle und Fino von 1972. Wertvoll ist hier vor allem die genaue Analyse der politischen Parteien und der Elite samt deren Einflussmöglichkeiten.

Auch die epochale Strukturreform von 2011 fand ihren Widerhall in der Glarner Bibliografie: Der Sammelband «Wege zum neuen Glarnerland» von 2012 beleuchtet die Geschichte der Glarner Gemeindeorganisation und das Zustandekommen der Reform von 2011 in vier verschiedenen Beiträgen.

Wirtschaft und Gesellschaft

Der Quellenreichtum zur Glarner Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert dürfte enorm sein. Aber fast alle noch bestehenden Firmenarchive harren ihrer Auswertung. Ein paar von ihnen lagern glücklicherweise im Glarner Wirtschaftsarchiv, wo sie dereinst öffentlich zugänglich sein werden, so auch die Bestände der Therma. Einen Überblick über geschriebene und ungeschriebene Glarner Firmengeschichten liefert das Werk über die Glarner Industriekultur von Davatz, von Arx und Rohr.

Dieses befasst sich zwar schwergewichtig mit dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, bietet aber ganz bewusst «eine hochinteressante Gesamtschau bis in die jüngste Zeit» (www.industrie-kultur.ch). Grundlegend für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts bleibt aber auch Bodmers «Wirtschaftswunder» von 1952 oder, für die Einbettung in die gesamtschweizerische Entwicklung, die «Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert» von 2012 und die «Historische Statistik der Schweiz» von 1996.

Über die wachsende Bedeutung der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft schrieben 1954 Speich und 2001 Stüssi. 1965 erschienen Werke zum Jubiläum der NOK und zum Bau der Kraftwerke Linth-Limmern. Auch Glarner Unternehmen feierten ihre Jubiläen hin und wieder mit einem Buch über ihre Geschichte. Zu nennen sind etwa die Späti & Cie in Netstal (1987), die Kalkfabrik Netstal (2000), die Eternit AG (2000) oder die Glarner Regionalbank (2007).

Im Bereich der Landwirtschaft ist Höslis «Land- und Alpwirtschaft» von 1948 nach wie vor grundlegend. Bemerkenswert ist auch «Bergbauern am Fusse des Tödi» von Heinrich Stüssi im Neujahrsboten 1993. Einen sozialgeschichtlichen Einblick vermittelt ebenfalls Karin Marti-Weissenbachs Werk über die Unternehmerfamilie Tschudi. Hier steht für das frühe 20. Jahrhundert das Leben einer Glarner Fabrikantenfamilie im Fokus. Auch das Werk über den Landesplattenberg von 2001 gibt wertvolle Einblicke in die Glarner Sozialgeschichte.

Susanne Peter-Kublis Untersuchung zum Glarner Tourismus von 1992 behandelt auch das 20. Jahrhundert, in dem sich vor allem der Tagestourismus stark entwickelte.

Mit Industrie und Tourismus in direktem Zusammenhang steht seit 1859 der Schienenverkehr. Grundlegend dafür ist Hans Karl Pfyffers Werk von 2004. Daneben existiert eine Reihe von neueren Werken zur Geschichte der Sernftalbahn.

Einige neuere Arbeiten beschäftigen sich mit einzelnen Aspekten von Gesellschaft und Kultur: Das Klöntal – das «Kleinod» im Glarnerland – wurde 1996 umfassend gewürdigt. Eine Gemeinschaftsarbeit einiger Offiziere setzte 2001 das Glarner Bataillon 85 einem kritischen Blick aus und im gleichen Jahr untersuchte Hans Rainer Comiotto die Anfänge der Glarner Musikschule und der Orchestermusik im Kanton. 2003 thematisierte der Neujahrsbote die Ankunft einer Tibetergruppe in Linthal.

2005 beleuchtete Rolf Kamm 75 Jahre Pfadi im Glarnerland, 2006 «fühlte» Werner Fischer im Jahrbuch des HVG dem Jazz in den Sechziger-, Siebziger- und Achtzigerjahren «den Puls». Der Glarner Heimatschutz feierte sich 2008 mit einem Jubiläumsbuch. Über den bedeutenden Astrophysiker Fritz Zwicky erschien letztmals 2008 eine Biografie. Im gleichen Jahr schrieb Mathias R. Jenny eine Biografie des Künstlers, Erfinders und Wahlglarners Alexander Soldenhoff.

Viele Vereinsjubiläen haben ebenfalls gedruckte Untersuchungen oder zumindest Geschichten und Anekdoten zu den letzten 100 Jahren hervorgebracht. Viele von ihnen haben Eingang in die jüngsten Gemeindegeschichten gefunden. Leider hat aber längst nicht jedes Dorf seine eigene geschriebene Geschichte.

Die Wende von 1970?

Die Untersuchungen, die sich mit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts befassen, zeigen, dass nach 1970 eine bedeutende Wende einsetzte, die bisher aber noch zu wenig untersucht worden ist: Der massive Bedeutungsverlust der Textilindustrie gegenüber anderen Industriezweigen und das Wachsen des Dienstleistungssektors.

Auch die von Hertach und Brauchle/Fino beschriebene und analysierte politische Situation der Nachkriegszeit hat sich seit den Siebzigerjahren grundlegend gewandelt, vielleicht auch wegen der Einführung des Frauenstimmrechts. Vieles, was noch 1970 gegolten haben dürfte, veränderte sich in den folgenden dreissig Jahren massiv:

Die bürgerlichen Kantonalparteien verloren den Charakter von Pressure-groups wirtschaftlicher Interessenverbände. Die traditionelle Elite – darunter auch die Fabrikanten – verschwand als klar definierte und einheitliche Gruppe, die Räte, Parteien und die Parteipresse dominierte. Und das Hinterland verlor im Zuge seiner «Krise» auch seine politische Vormachtstellung.

Untersuchungen zur neuesten Glarner Geschichte könnten hier ansetzen und müssten zeigen, wie weit diese Veränderungen allgemein schweizerisch oder spezifisch glarnerisch sind. Wie gross ist die Bedeutung wachsender Infrastrukturaufgaben, die auf Vorgaben des Bundes zurückgehen, und was ist hausgemacht?

Zu den Veränderungen in Wirtschaft und Politik gesellten sich demografische und gesellschaftliche Umwälzungen. Das Glarnerland verliert an Bevölkerung und ist trotzdem stark von Zugezogenen geprägt. Dialekte, Bräuche und Gewohnheiten wandeln sich dadurch rascher. Der Wohn-, Arbeits-, Konsum- und Freizeitraum der hier wohnhaften Bevölkerung hat sich in den letzten vierzig Jahren völlig verändert, die individuelle Mobilität nahm massiv zu.

Raumentwicklungen und politische und wirtschaftliche Raumplanungen wurden für einzelne Dörfer und zum Teil für die Industrieareale untersucht, aber kaum für den ganzen Kanton. Das gilt für das ganze 20. Jahrhundert. Ohne die Veränderungen der letzten vierzig Jahre wäre die Gemeindestrukturreform von 2011 wohl nicht möglich beziehungsweise nötig geworden.

Zur Geschichte des Glarnerlandes im 20. Jahrhundert existiert eine ungeheure Fülle von Quellen. An erster Stelle sind hier die unzähligen Fotos (und Filme) zu nennen. Kein Jahrhundert davor war so bilderreich wie das 20.! Die Sammlungen Schönwetter im Freulerpalast und diejenige im Landesarchiv sind zum grossen Teil erschlossen und frei zugänglich.

Einen einfachen und ergiebigen Zugang zu fast allen Themen bildet das Zettelregister zu den Glarner Zeitungen in der Landesbibliothek. Sehr viele Bilder, Zeitungsartikel oder Publikationen sowie Informationen über Personen, Vereine und Firmen finden sich auch im Internet; eine schier unerschöpfliche Quelle auch für Glarnerisches.

Die offiziellen Stellen haben – zum Leidwesen der Archivare, aber zum Glück für die Forschung – in den letzten 50 Jahren mehr Schriftgut produziert als in allen Jahrhunderten davor: Amtsberichte des Regierungsrates, Landsgemeindememorale und Statistiken sind erschlossen und leicht zugänglich, zum Beispiel die Materialien zur Verfassungsrevision von 1988.

Eine wichtige, aber leider noch unerschlossene Fundgrube zum 20. Jahrhundert im Glarner Hinterland bieten die weit über 40 Neujahrsboten, die, neben den Dorfchroniken, auch immer wieder Beiträge zu besonderen Themen enthalten.

Eine wichtige Quelle, die der jüngeren Vergangenheit vorbehalten bleibt, sind Zeitzeugen; zum einen, weil die Leute «von damals» noch leben, zum anderen, weil seit etwa 100 Jahren die technische Möglichkeit besteht Aussagen aufzuzeichnen. Die Sicherung von «Oral History» ist im Gang, genannt seien hier nur die Bemühungen des Ortsgeschichtevereins Engi oder der Academia Glaronensis.

Bibliografie

- Baumgartner, Adelheid: Erinnerungen an die Sernftalbahn. Glarus 2005 (Sammlung mündlicher Berichte von Bahnangestellten und Bahnreisenden).
- Baumgartner-Marti, Martin: Ein Bergtal öffnet sich. 100 Jahre Verkehrsbetriebe im Sernftal. I 1905 bis 1980. II 1980 bis 2005. Schwanden 2005.
- Bodmer, Walter: Das Glarnerische Wirtschaftswunder. Glarus o. J.
- Brauchle, Toni; Fino, Daniel: Regionalpolitik und Demokratie im Kanton Glarus. Eine empirisch-soziologische Untersuchung über die politische und wirtschaftliche Führungsschicht der Region Glarus. Bern 1972.
- Comiotto, Marco: Franz und Rösli Spiess und die Musik- und Orchesterschule Glarus. Von der Kunst zu begeistern. Chur 2001.
- Eternit AG (Hg.): Geschichte der Eternit AG seit ihrer Gründung im Jahre 1903[–1999]. o. O. 2000.
- Fischer, Werner: [Jazz im Glarnerland]. In: JHVG 86 (2006). S. 8–138.
- Glarner Heimatschutz (Hg.): Heimat – Heimatkunde – Heimatschutz. 75 Jahre Glarner Heimatschutz. o. O. 2008. S. 7–32.
- Halbeisen, Patrick; Müller, Margrit; Veyrassat, Béatrice (Hg.): Wirtschafts-geschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert. Basel 2012.
- Hertach, Ruedi: Hochvertruuti, liebi Mitlandlüüt. Lebendige Glarner Lands-gemeinde 1887-1986. Glarus 1988.
- Historischer Verein des Kantons Glarus (Hg.): Wege zum neuen Glarnerland. Die Glarner Strukturreform aus historischer und juristischer Sicht. Glarus 2012.
- Jenny, Mathias R. und Kamm, Rolf: «Gute Schweizer» und «senkrechte Eidgenossen». Erneuerungsbewegungen und antidemokratische Tendenzen im Glarnerland der 1930-er Jahre. Zürich 2000 (nicht publiziert).
- Jenny, Mathias: Der Kunstmaler Alexander Leo Soldenhoff – Eine Biografie. Ein Künstlerleben leben. Zürich 2008 (nicht publiziert).
- Kalkfabrik Netstal (Hg.): Kalkfabrik 2000. 100 Jahre KFN. o. O., o. J.
- Kamm, Rolf: Pfadi Glarus. Geschichte der Pfadfinderei im Glarnerland. Glarus 2005.
- Kraftwerke Linth-Limmern (Hg.): Die Kraftwerke Linth-Limmern im Kanton Glarus. Glarus 1965.
- Küng, Karl (Hg.): Das Glarner Bataillon. 125 Jahre Geb Füs Bat 85. Glarus 2001.
- Laupper, Hans: Die Glarner National- und Ständeräte 1848 bis 1991. In: Davatz, Jürg (Hg.): Glarus und die Schweiz. Streiflichter auf wechselseitige Beziehungen. Glarus 1991.
- Marti, Fritz: Geschichte der Glarner Forstwirtschaft. Glarus 2008.
- Müller, Roland und Stöckli, Alfred: Fritz Zwicky, Astrophysiker. Genie mit Ecken und Kanten. Eine Biographie. Zürich 2008.

- Museum des Landes Glarus (Hg.): Das Klöntal, Kleinod im Glarnerland. Landschaft – Geschichte – Kunst. Redaktion: Christine Kamm-Kyburz, Peter Schlittler-Bartel. Glarus 1996.
- Neujahrsbote für das Glarner Hinterland und Sernftal (Grosstal und Sernftal). 1965–2011, bzw. Neujahrsbote für Glarus Süd. Seit 2011. 46 Bde.
- Ortsgeschichtsverein Engi (Hg.): Engi – Ein historischer Spaziergang. Engi 1996.
- Richner, Barbara: Plattenberger, Bäsch und Lager. Zürich 2001 (Sozialgeschichte 20. Jh.).
- Ritzmann-Blickenstorfer, Heiner (Hg.): Historische Statistik der Schweiz. Zürich 1996.
- Rohr, August: 150 Jahre Glarner Regionalbank 1857–2007 – eine Chronik. Schwanden 2008.
- Rusterholz, Armin: «Das Sterben will nicht enden!» Die Spanische Grippe-Epidemie 1918/19 in der Schweizer Armee mit besonderer Berücksichtigung der Glarner Militäropfer. In: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus Nr. 90 (2010). S. 9–201.
- Schoch, Margrit: Glarus während des Zweiten Weltkrieges. In: Davatz, Jürg (Hg.): Glarus und die Schweiz. Streiflichter auf wechselseitige Beziehungen. Glarus 1991.
- Spälty-Leemann, Gabriel: Rückblick auf die vergangenen 150 Jahre des Familien-Unternehmens Spälty & Cie Netstal. Glarus 1987.
- Stauffacher, Werner: Die Versammlungsdemokratie im Kanton Glarus. Glarus 1964.
- Stucki, Fritz: Zur Geschichte der politischen Glarner Presse. Glarus 1975.
- Tibeter im Glarnerland. Hg. von der Tibetergemeinschaft Glarus. Glarus 2003.
- Unabhängige Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz, der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg. Unter: <http://www.uek.ch/de/index.htm>. 17. 9. 2013.
- Zollinger, Konrad: Frischer Wind oder faschistische Reaktion? Die Haltung der Schweizer Presse zum Frontismus 1933. Zürich 1991.